

des Arbeitsplanes bestimmte Aufgaben übernehmen. Er ist zu der Schlußfolgerung gekommen, daß die Genossen besser zu befähigen sind, diese Aufgaben auch selbständig zu lösen. In der Leitung sind darum die grundsätzlichen Fragen noch tiefgründiger zu erörtern, damit die Genossen ihre theoretischen Erkenntnisse erweitern. Es ist auch zu überlegen, welche Genossen zur Qualifizierung die Kreisschule des Marxismus-Leninismus besuchen oder was für andere Qualifizierungsmaßnahmen vorgesehen werden sollten. Vor allem aber ist es wichtig, das Vertrauen der Leitungsmitglieder in ihre Fähigkeiten zu stärken und dadurch ihre selbständige Arbeit zu entfalten.

Bedeutung der Mitgliederversammlung erkannt *

Die Genossen der LPG Carlow legen auf eine ordnungsgemäße Durchführung der Parteimitgliederversammlungen großen Wert. Die Leitungsmitglieder werden in die Vorbereitung der Mitgliederversammlungen, in die Zuarbeit für das Referat und die Ausarbeitung von Vorschlägen für die Beschlußfassung der Mitgliederversammlung einbezogen.

Dabei versteht es die Parteileitung der LPG Carlow, sich auf die Hauptaufgaben zu konzentrieren und eine kontinuierliche Parteilarbeit zu entwickeln. Ihrer prinzipiellen Überzeugungsarbeit ist es zu verdanken, daß die Genossenschaftsbauern in der vergangenen Herbstperiode, die Worte Walter Ulbrichts beherzigend, die Ernte zur Schule der Kooperation werden ließen. So entwickelten sich bei der Getreide- und der Hackfruchternte die Kooperationsbeziehungen weiter, wurden durch die Zusammen-

arbeit die vorhandenen Möglichkeiten zur Steigerung der Erträge besser genutzt.

Die LPG Carlow zog daraus Schlußfolgerungen für die weitere gemeinsame Arbeit in der Kooperationsgemeinschaft. Während der Wintermonate werden bereits die Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellung 1968 getroffen. Die Parteisekretäre und die Vorsitzenden der LPG der Kooperationsgemeinschaft haben sich beraten. Die Vorstände legten Maßnahmen fest, und die Genossenschaften beschlossen schließlich, nicht nur wiederum die Technik in der Kooperationsgemeinschaft gemeinsam einzusetzen, sondern auch einen gemeinsamen Grundfonds für die Technik zu bilden.

In der Grundorganisation der LPG Carlow wurde in allen Parteigruppen über diese Probleme diskutiert. Bei der anschließenden Diskussion mit den Genossenschaftsbauern haben sich erneut die Parteigruppen in den einzelnen Brigaden bewährt. Durch die Weiterführung der Diskussion und die Verwirklichung der Beschlüsse der Grundorganisation in ihrem jeweiligen Bereich geben die Parteigruppen der Parteileitung eine wichtige Unterstützung. Sie konzentrieren sich auf die Durchsetzung der sozialistischen Betriebswirtschaft und vor allem auf die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes nach dem Beispiel der LPG Neuholland.

Die Erfahrungen der Genossen aus der LPG Carlow können vielen Genossen in den Grundorganisationen landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften eine Hilfe geben, aber sie sind nicht schematisch zu übernehmen, weil die Lage in jeder LPG anders ist.

Günther Arnoldt / Harry Helbig
Mitarbeiter der Abteilung Parteiorgane
im ZK der SED

gen, wie man Probleme lösen könnte, gerät einfach in die Sphäre des Abstrakten; es verpflichtet nicht. Die Parteileitungen so mancher WPO sollten deshalb bei der Vorbereitung einer jeden Versammlung darauf achten, daß die auserwählten Referenten — sie kommen oftmals aus einer BPO oder von der übergeordneten Leitung -

mit der Lage im Wohnbezirk und mit den notwendigen Gegebenheiten rechtzeitig vertraut gemacht werden. Die Versammlungen warten ja geradezu auf die konkrete Hilfe für eine wirkungsvolle politische Massenarbeit. Am Anfang jeder Mitgliederversammlung steht also ihre Vorbereitung durch die Parteileitung. Ein äußerst wichtiger Faktor ist dabei die rechtzeitige Anleitung des Referenten. Von der Parteileitung sollte er ganz konkrete Dinge erfahren über

das Parteileben in der WPO und über die Lage im Wohnbezirk. Er müßte zum Beispiel informiert werden über die Arbeit des WBA, des DFD, der FDJ, über die Ergebnisse der Torgauer Initiative, über Mängel usw. Das heißt, er muß über alles Wissenswerte für sein Thema so Bescheid wissen, daß er mit seinem Referat den Genossen Hilfe und Anleitung geben kann.

Walter Trautzsch
WPO 152, Leipzig